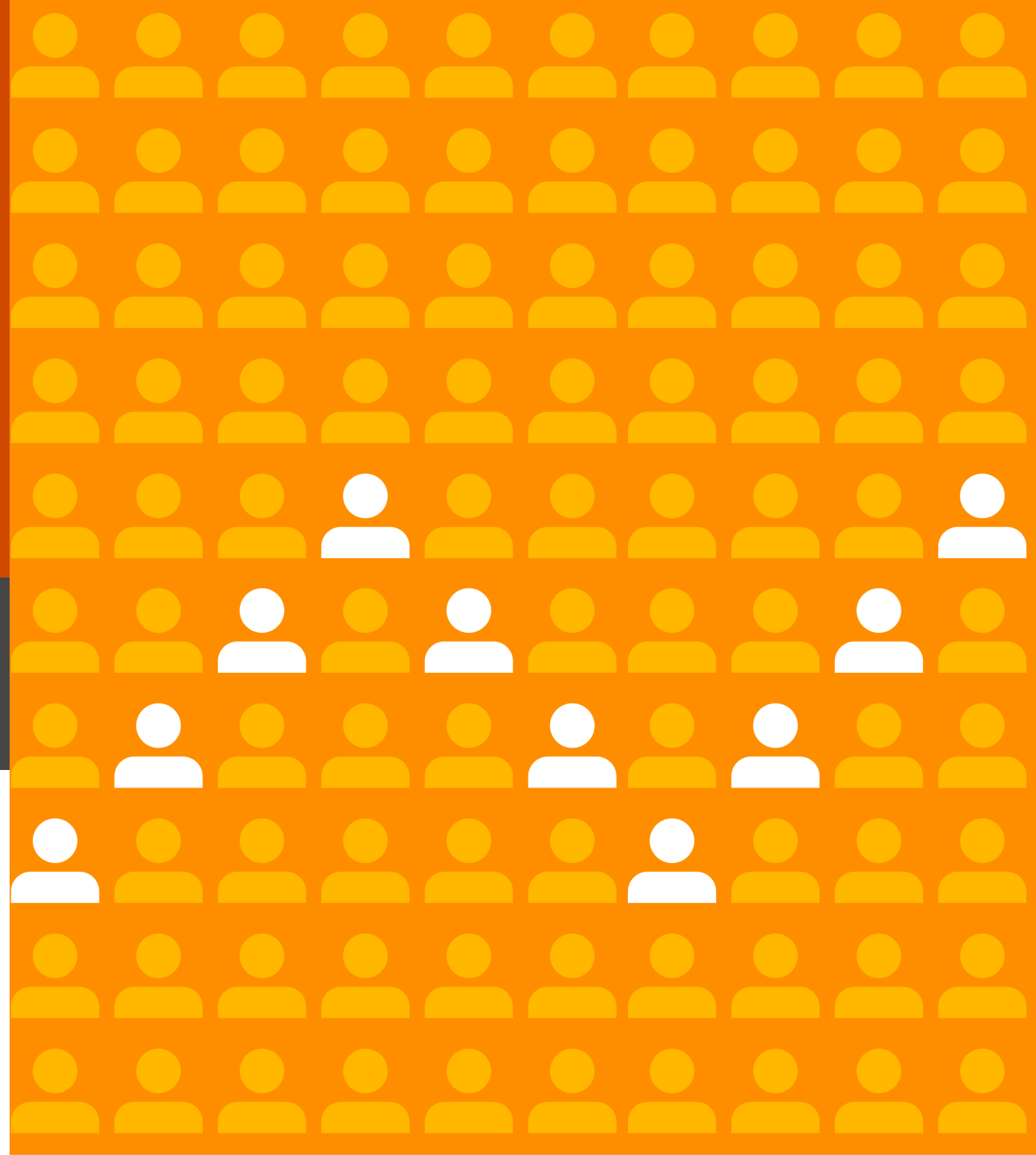


# Rhein-Neckar-Region: Wie sich hohe Mieten auf den Arbeitsmarkt auswirken

2019



# Rhein-Neckar- Region: Auswirkungen hoher Mieten

# 2019



Zusammenfassung

---



Ergebnisse

---

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Über die Studie

---



Ansprechpartner

---



# Zusammenfassung

## 1/2



Die **Mietpreise in Großstädten** steigen nach wie vor. Das hat zahlreiche Auswirkungen für Berufstätige und den Arbeitsmarkt im Rhein-Neckar-Gebiet. Doch es gibt auch Lösungsansätze.



Mehr als neun von zehn Berufstätigen des Rhein-Neckar-Gebietes fühlen sich in ihrer Region wohl. ► Neben **Einkaufsmöglichkeiten** (92 %), **kulturellen Angeboten** (83 %) und der **Länge des Arbeitsweges** (82 %) sind die meisten auch mit dem **Arbeitsmarkt** durchaus zufrieden (69 %). ►

Die Relevanz des Arbeitsmarktes zeigt sich besonders bei den Zuziehern: Knapp 30 % kamen aus beruflichen Gründen in die Region. ► **Großstädte** wie Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg bieten dabei **gute Jobmöglichkeiten** (88 %). ►



Obwohl rund 30 % der Befragten in einer Großstadt arbeiten, lebt nur jeder Fünfte auch in einer. ► Ein Grund für diese Abweichung könnten die **Mietpreise** und die **Anzahl freier Wohnungen** sein. ► Mehr als jeder Zweite hält seine Miete für zu hoch, ► 88 % erwarten, dass die Mietpreise in den nächsten Jahren weiter steigen werden. ► Dass sich das Wohnraumangebot ebenfalls erhöhen wird, glaubt aber weniger als jeder Dritte. ►

Insgesamt halten es neun von zehn Berufstätigen für reine **Glücksache**, eine bezahlbare Wohnung in einer Großstadt zu finden. ►

# Zusammenfassung

## 2/2



Nur wenige aus der Rhein-Neckar-Region haben den **Job** aufgrund zu hoher Mieten bereits **gewechselt** (3 %). Rund ein Viertel zog es zumindest in Betracht. ► Etwa jeder Zweite würde im Fall einer **kräftigen Mieterhöhung** allerdings konkret darüber nachdenken. ►

Neben **bezahlbaren Mieten** (55 %) spielt vor allem auch die **Länge des Arbeitsweges** (44 %) eine wichtige Rolle bei der Wahl des Arbeitgebers. ► Durchschnittlich brauchen Einwohner des Rhein-Neckar-Gebietes **25 Minuten zum Arbeitsplatz**. ►



Neun von zehn Befragten sagen, dass die **Mieten** in den letzten Jahren **schneller gestiegen** sind als die **Gehälter** (91 %).

94 % befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten in der Stadt dafür sorgen wird, dass sich nur noch **Gutverdiener** ein Leben dort leisten können. Andere Berufsgruppen wie z.B. Pflegekräfte werden sich Arbeitsplätze außerhalb der Städte suchen. ►



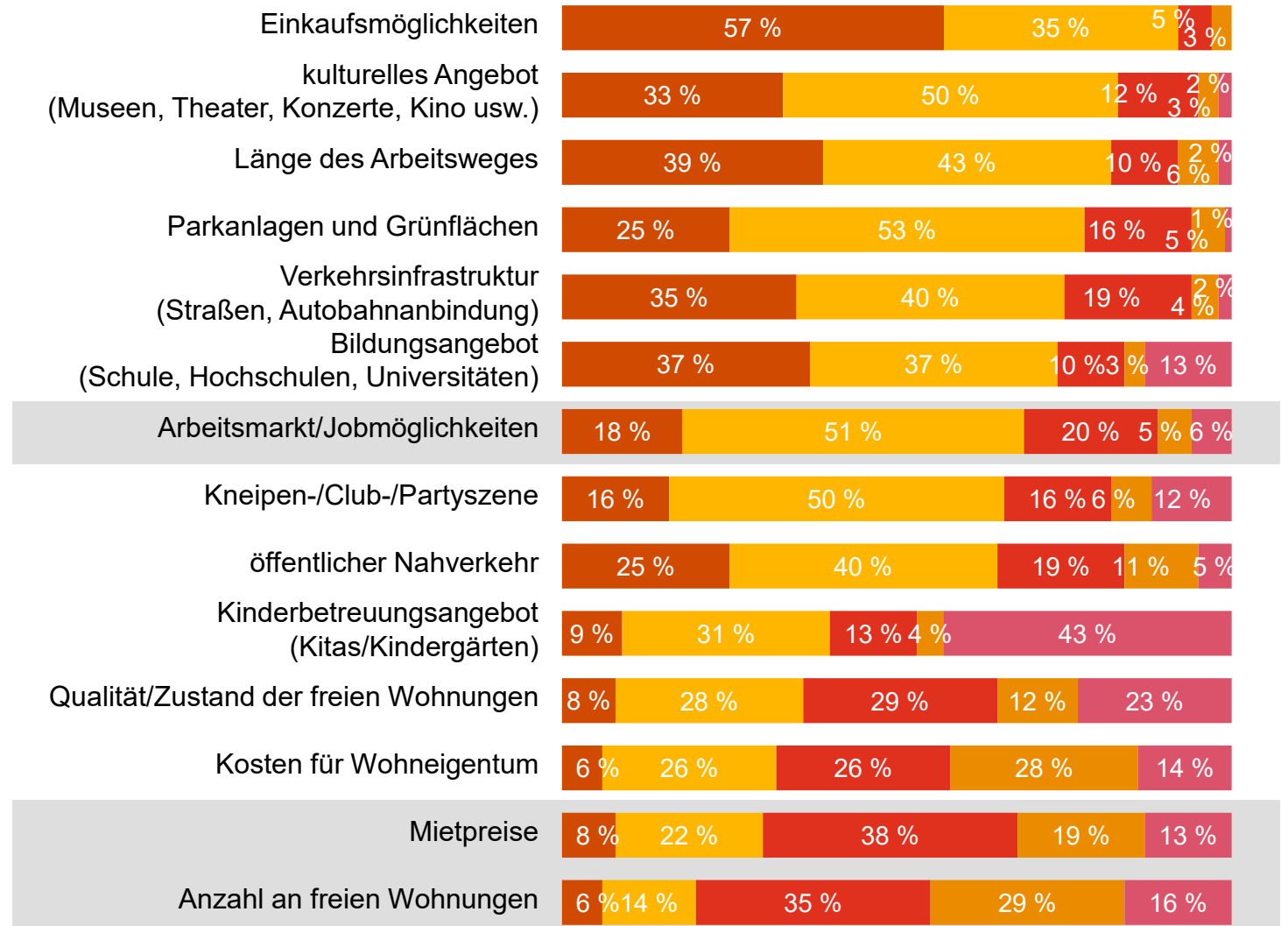
Knapp sechs von zehn Einwohnern des Rhein-Neckar-Gebietes halten die Wohnraum- und Mietsituation für ein **großes Problem für Arbeitgeber**, wenn es darum geht, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten. ►

Obwohl die **Schuld** für zu hohe Mieten primär bei der **Politik** gesehen wird, ► glauben die Berufstätigen, dass auch **Arbeitgeber** Möglichkeiten haben, um diesem Problem **entgegenzuwirken**. So könnten sie Fachkräfte trotzdem im Rhein-Neckar-Raum halten, wenn sie **Betriebswohnungen** stellen (84 %), **Mieten bezuschussen** (82 %) oder **Fahrtkosten** zwischen Wohn- und Arbeitsort übernehmen würden (80 %). ►



# Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Mehr als zwei Drittel der Berufstätigen des Rhein-Neckar-Gebietes sind zufrieden mit den Jobmöglichkeiten in ihrer Region. Gleichzeitig sind rund sechs von zehn unzufrieden mit den Mietpreisen und der Anzahl freier Wohnungen.



- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden
- kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage)





# Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Im Hinblick auf Kosten und Verfügbarkeit rangiert das Thema Wohnraum hinten auf der Zufriedenheitsskala. Berufstätige mittleren Alters sind mit der Anzahl an freien Wohnungen deutlich seltener zufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage)



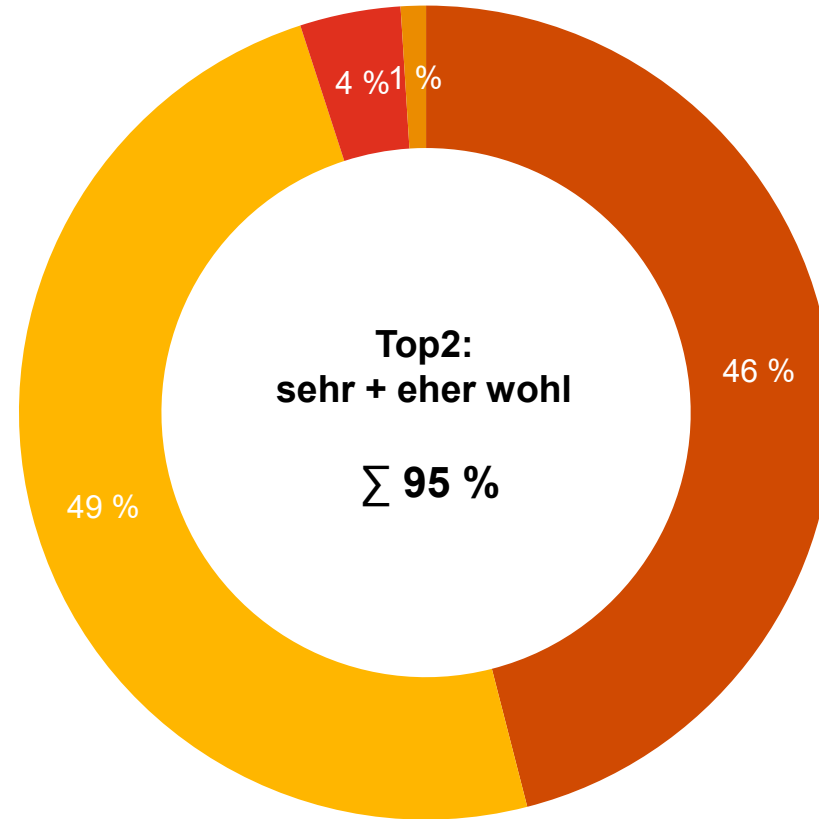
	Total	Alter (Jahre)			
		18-34	35-49	50-65	
	Basis	200	60	69	71
Einkaufsmöglichkeiten	<b>92 %</b>	87 %	90 %	98 %	
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	<b>83 %</b>	74 %	86 %	87 %	
Länge des Arbeitsweges	<b>82 %</b>	87 %	75 %	85 %	
Parkanlagen und Grünflächen	<b>78 %</b>	67%	81 %	84 %	
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	<b>75 %</b>	72 %	73 %	80 %	
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	<b>74 %</b>	74 %	77 %	72 %	
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	<b>69 %</b>	61 %	66 %	78 %	
Kneipen-/Club-/Partyszene	<b>66 %</b>	58 %	66 %	72 %	
öffentlicher Nahverkehr	<b>65 %</b>	66 %	66 %	64 %	
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	<b>40 %</b>	36 %	43 %	41 %	
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	<b>36 %</b>	41 %	30 %	38 %	
<b>Kosten für Wohneigentum</b>	<b>32 %</b>	<b>31 %</b>	<b>29 %</b>	<b>35 %</b>	
<b>Mietpreise</b>	<b>30 %</b>	<b>27 %</b>	<b>29 %</b>	<b>33 %</b>	
<b>Anzahl an freien Wohnungen</b>	<b>20 %</b>	<b>24 %</b>	<b>16 %</b>	<b>19 %</b>	



## Wie wohl fühlen sich die Einwohner in ihrer Region?

Mehr als neun von zehn Einwohnern fühlen sich in der Region Rhein-Neckar-Region wohl.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben? Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



■ sehr wohl

■ eher wohl

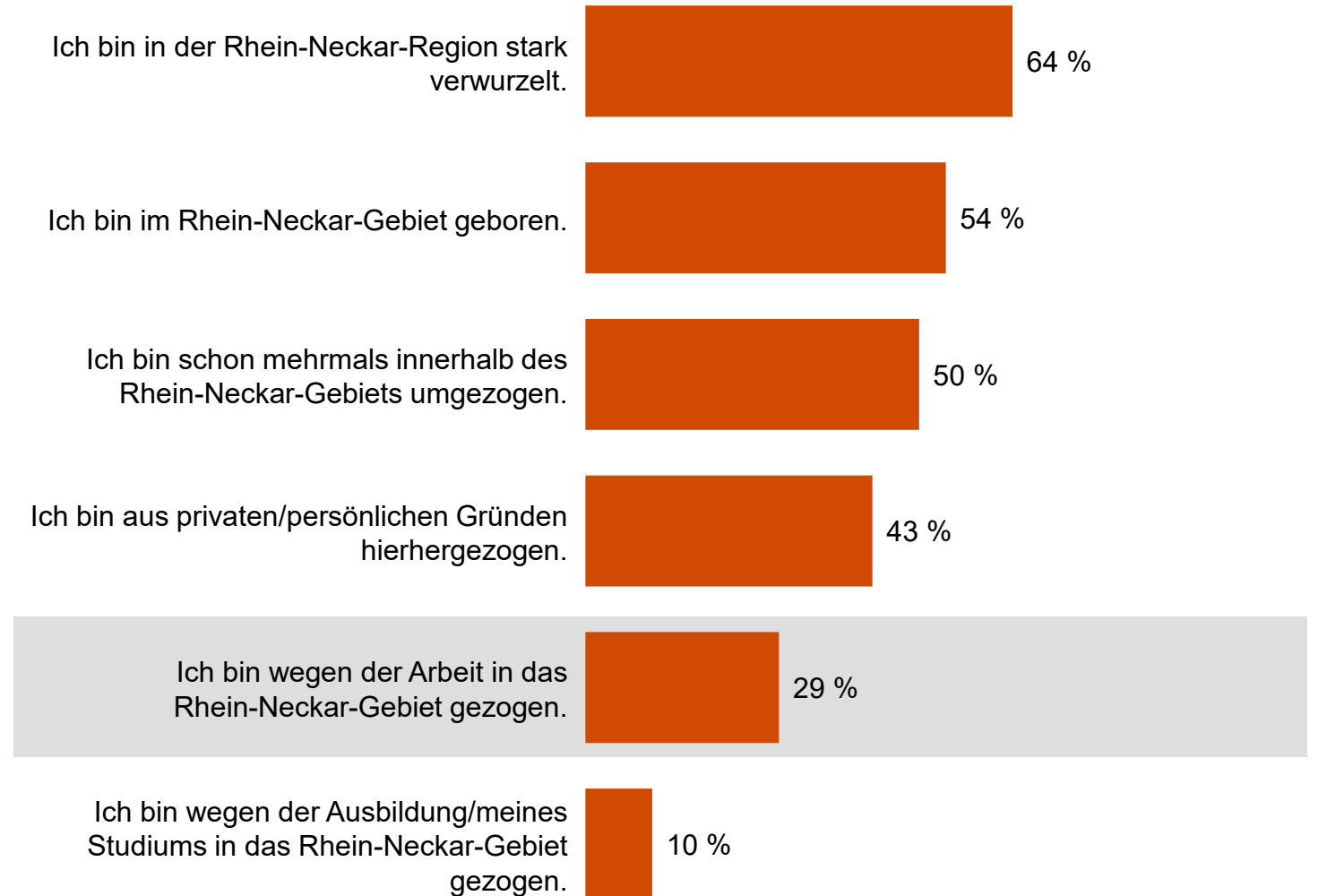
■ eher unwohl

■ sehr unwohl



## Aus welchen Gründen leben die Einwohner im Rhein-Neckar-Gebiet?

Etwa drei von zehn sind aus beruflichen Gründen in das Rhein-Neckar-Gebiet gezogen.



Frage 3: Warum leben Sie im Rhein-Neckar-Gebiet? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu? Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)



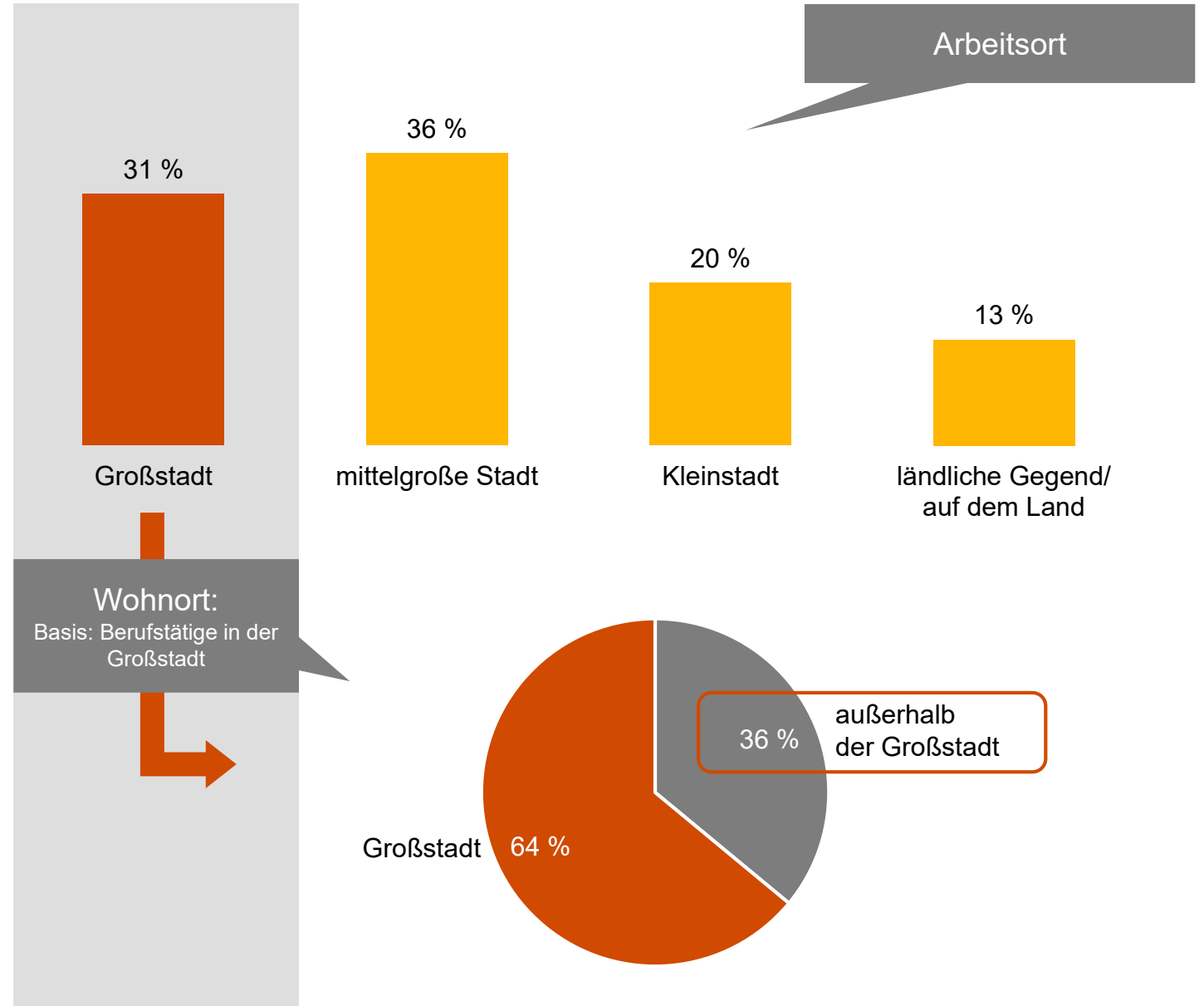




# Wo leben und wo arbeiten die Einwohner?

Mehr als jeder dritte Berufstätige, der in einer der Großstädte der Region arbeitet, wohnt außerhalb und pendelt zum Arbeiten.

Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)

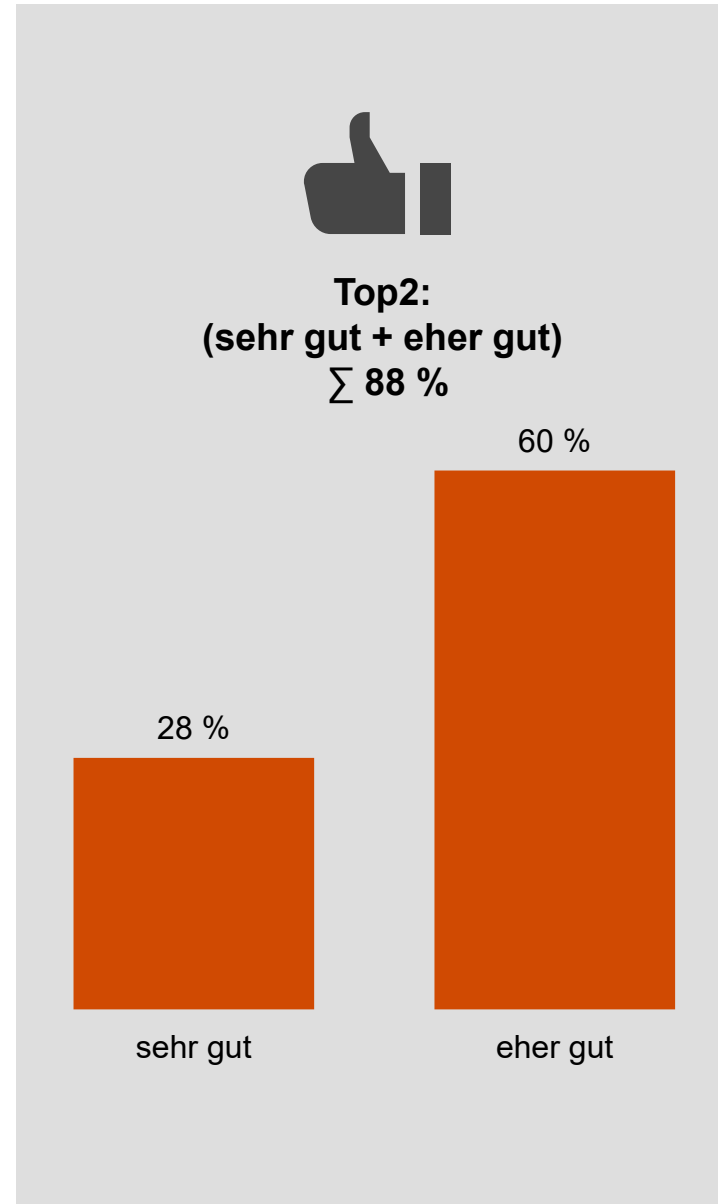




## Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

88 % bewerten ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg, positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg, ein?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)

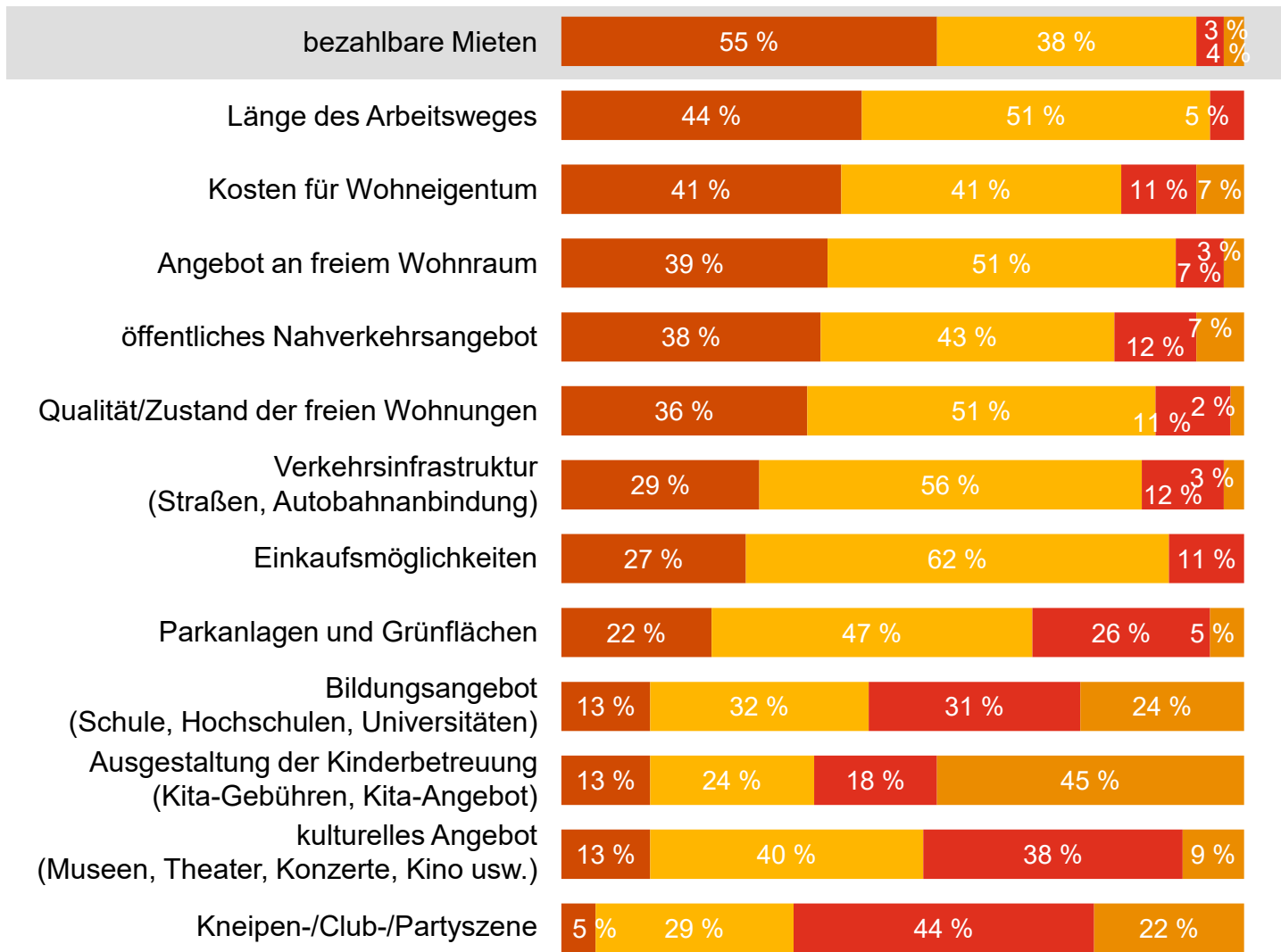




# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für mehr als jeden Zweiten aus der Rhein-Neckar-Region wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage)



■ entscheidender/ausschlaggebender Faktor  
■ eher untergeordneter Faktor

■ mitentscheidender Faktor  
■ unwichtiger Faktor



# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für Frauen sind bezahlbare Mieten sowie die Länge des Arbeitsweges deutlich relevanter als für Männer, wenn es um einen jobbedingten Umzug geht.

Top: entscheidender/ ausschlaggebender Faktor	Total	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Basis	200	107	93
<b>bezahlbare Mieten</b>	<b>55 %</b>	<b>49 %</b>	<b>62 %</b>
<b>Länge des Arbeitsweges</b>	<b>44 %</b>	<b>39 %</b>	<b>49 %</b>
Kosten für Wohneigentum	41 %	39 %	43 %
Angebot an freiem Wohnraum	39 %	34 %	44 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	38 %	39 %	36 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	36 %	36 %	37 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	29 %	24 %	34 %
Einkaufsmöglichkeiten	27 %	24 %	31 %
Parkanlagen und Grünflächen	22 %	14 %	30 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	13 %	7 %	20 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	13 %	7 %	19 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	13 %	10 %	16 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	5 %	5 %	5 %

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage)





# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

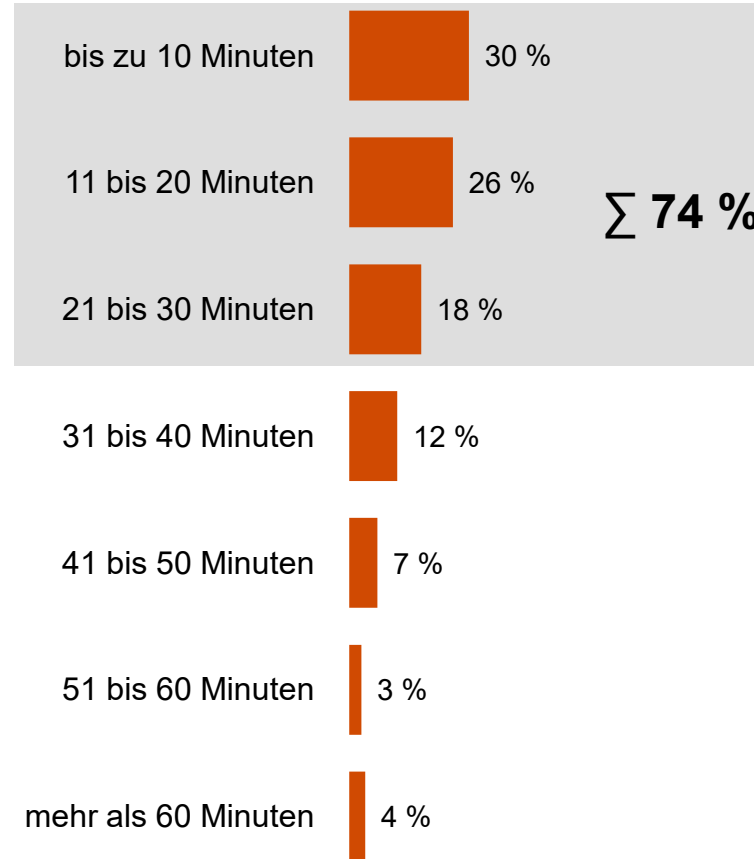
Rund drei von vier Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Gebiet brauchen höchstens eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz. Im Durchschnitt gelten rund 40 Minuten als maximal akzeptable Dauer.

Frage 7a: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle?/Frage 7b: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 200 (numerische Abfrage)

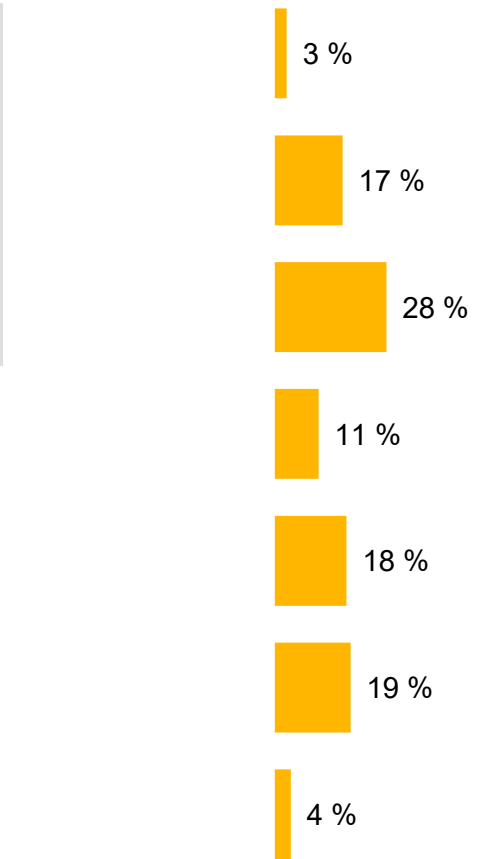


## tatsächliche Dauer



Ø 25 Minuten

## maximal akzeptable Dauer



Ø 39 Minuten



# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Berufstätige, die in eine Großstadt pendeln, akzeptieren im Durchschnitt einen Arbeitsweg von etwa 53 Minuten, Nicht-Pendler finden durchschnittlich 37 Minuten akzeptabel.

	Total	Alter (Jahre)			pendelt zum Arbeiten in die Großstadt	
		18-34	35-49	50-65	ja	nein
Basis	200	60	69	71	22	178
bis zu 10 Minuten	<b>3 %</b>	4 %	1 %	4 %	4 %	3 %
11 bis 20 Minuten	<b>17 %</b>	23 %	17 %	11 %	4 %	18 %
21 bis 30 Minuten	<b>28 %</b>	16 %	33 %	35 %	20 %	29 %
31 bis 40 Minuten	<b>11 %</b>	13 %	10 %	9 %	4 %	12 %
41 bis 50 Minuten	<b>18 %</b>	18 %	14 %	21 %	16 %	18 %
51 bis 60 Minuten	<b>19 %</b>	23 %	17 %	18 %	28 %	18 %
mehr als 60 Minuten	<b>4 %</b>	3 %	8 %	2 %	24 %	2 %
<b>akzeptable Dauer (in Min)</b>	<b>39.1</b>	<b>38.3</b>	<b>40.5</b>	<b>38.4</b>	<b>52.7</b>	<b>37.4</b>

Frage 7b: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 200 (numerische Abfrage)

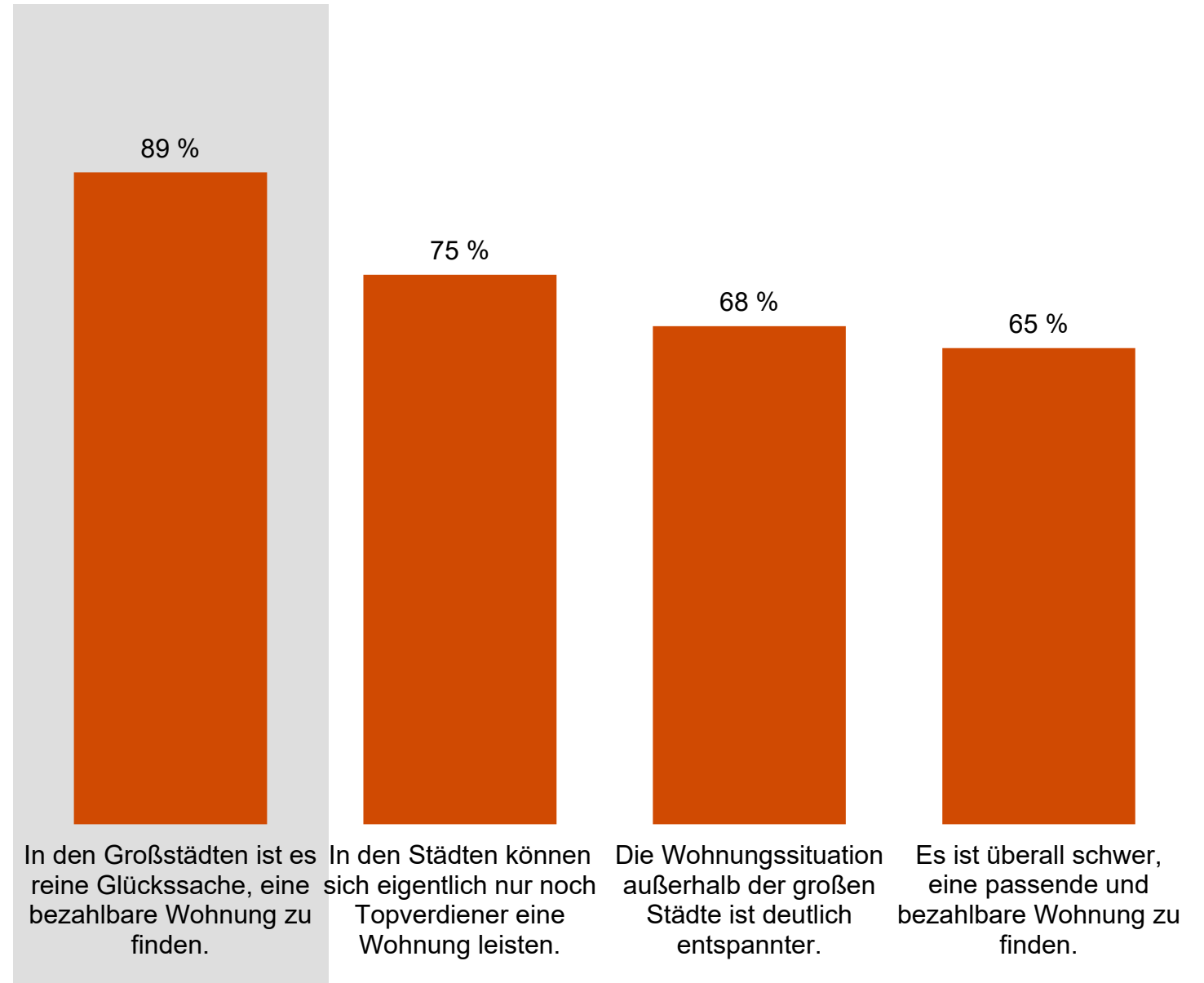




## Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Neun von zehn Einwohnern des Rhein-Neckar-Gebietes halten es für reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung in den Großstädten zu finden.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu? Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem Pendler finden die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte deutlich entspannter.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu? Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)



Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden

	Total	Alter (Jahre)			pendelt zum Arbeiten in die Großstadt	
		18-34	35-49	50-65	ja	nein
Basis	200	60	69	71	22	178
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.	<b>89 %</b>	85 %	90 %	91 %	88 %	89 %
In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener eine Wohnung leisten.	<b>75 %</b>	76 %	72 %	77 %	76 %	75 %
<b>Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.</b>	<b>68 %</b>	<b>66 %</b>	<b>66 %</b>	<b>72 %</b>	<b>80 %</b>	<b>67 %</b>
Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.	<b>65 %</b>	56 %	69 %	69 %	65 %	65 %





# Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

60 % sehen die Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen in der Rhein-Neckar-Region bei der öffentlichen Hand.

Mehr als jeder Zweite meint, dass die Politik zu spät auf das Problem reagiert hat.

Frage 9 Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Neckar-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen? Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)



Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.



Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.



Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter durch wohlhabendere Mieter statt (zunehmende Gentrifizierung).



Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.



In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern und vermögenden Ausländern.



Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.



Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.



Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.



Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.



sonstige Gründe



Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.





## Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Vor allem Einwohner zwischen 35 und 49 Jahren denken, dass die Politik zu spät auf den Mangel an bezahlbaren Wohnungen im Rhein-Neckar-Gebiet reagiert hat.

Frage 9 Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Neckar-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen? Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)



Gründe für zu wenig bezahlbaren Wohnraum	Total	Alter (Jahre)			
		18-34	35-49	50-65	
	Basis	200	60	69	71
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	<b>60 %</b>	66 %	59 %	56 %	
<b>Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.</b>	<b>56 %</b>	<b>44 %</b>	<b>69 %</b>	<b>53 %</b>	
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter durch wohlhabendere Mieter statt (zunehmende Gentrifizierung).	<b>50 %</b>	50 %	51 %	51 %	
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	<b>46 %</b>	42 %	47 %	49 %	
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern und vermögenden Ausländern.	<b>35 %</b>	39 %	32 %	33 %	
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	<b>33 %</b>	45 %	33 %	24 %	
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	<b>32 %</b>	31 %	32 %	33 %	
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	<b>24 %</b>	18 %	22 %	31 %	
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	<b>21 %</b>	21 %	23 %	18 %	
sonstige Gründe	<b>7 %</b>	3 %	7 %	10 %	
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	<b>5 %</b>	1 %	1 %	12 %	

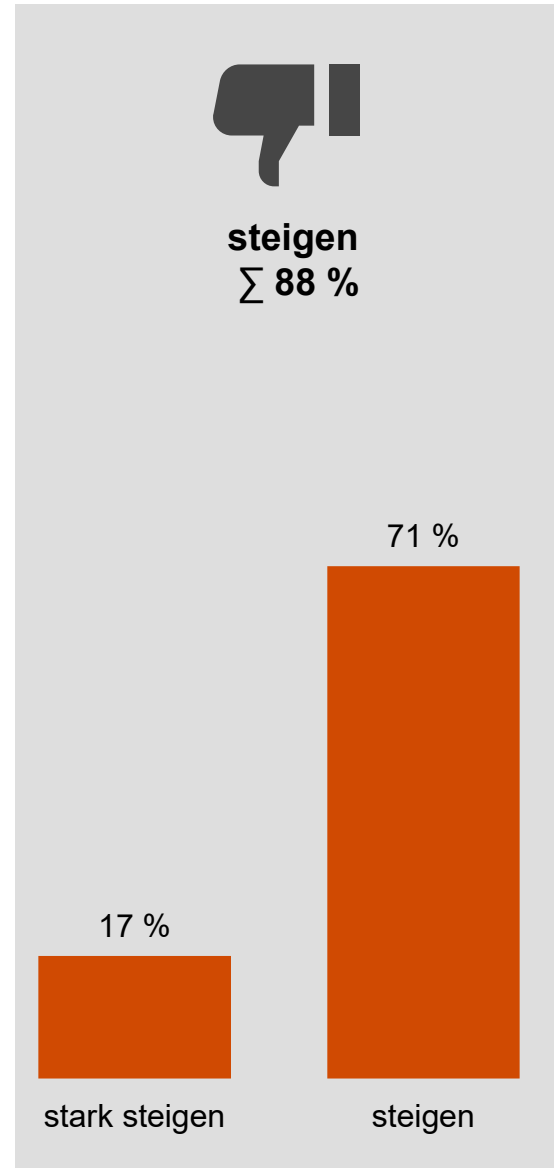


# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

88 % gehen davon aus, dass die Mietpreise in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise in der Rhein-Neckar-Region aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



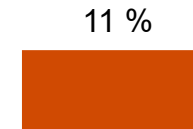
**steigen**  
Σ 88 %



**gleichbleiben**  
Σ 11 %



**sinken**  
Σ 1 %



gleichbleiben



sinken



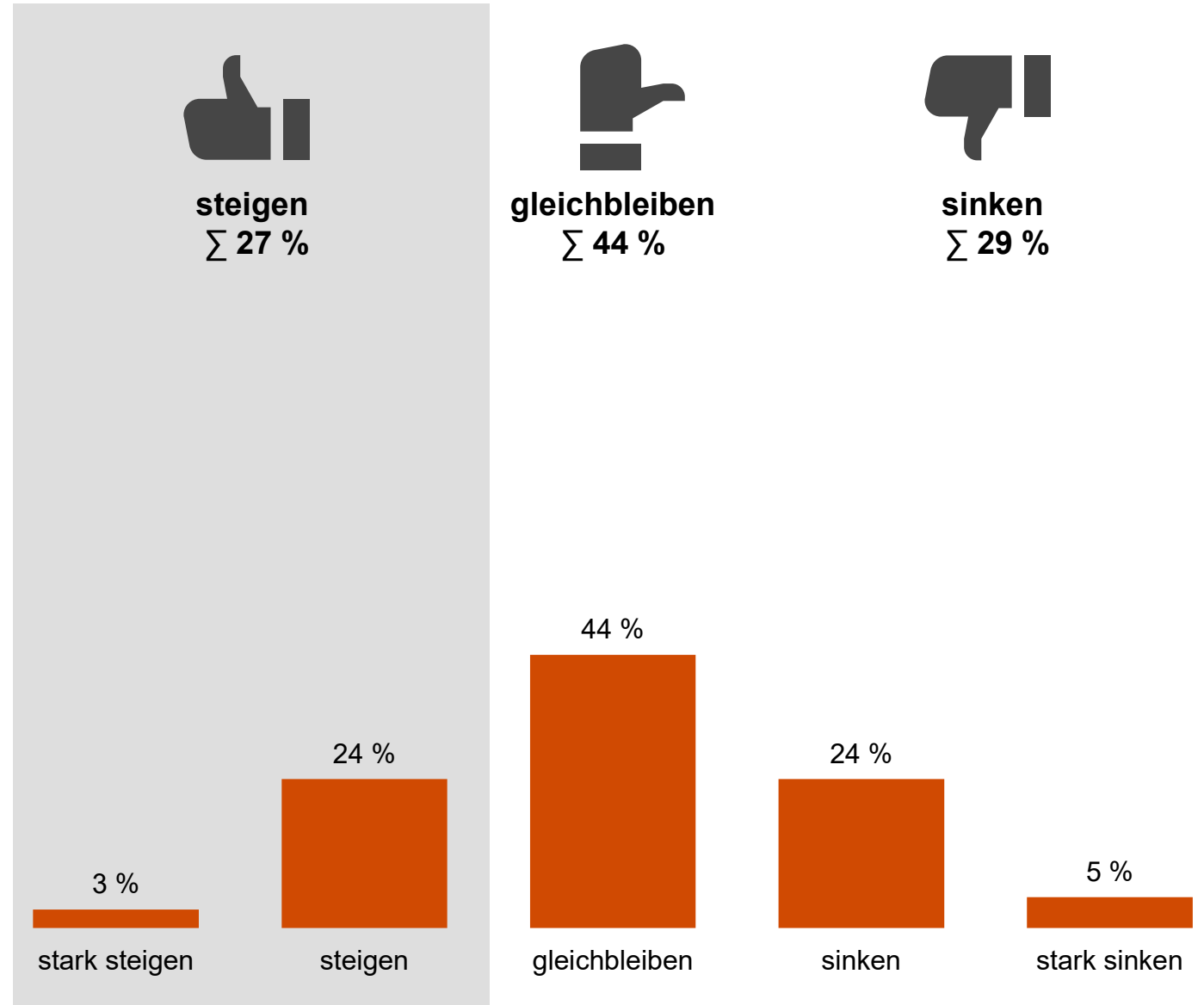
stark sinken



# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Weniger als jeder Dritte glaubt, dass das Wohnraumangebot in den nächsten fünf Jahren zunehmen wird.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahren eher... Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Einwohner aus mittelgroßen Städten der Rhein-Neckar-Region rechnen seltener mit einem sinkenden Wohnraumangebot als Menschen, die in einer Großstadt oder Kleinstadt leben.

Einschätzung des Wohnraumangebots	Total	Wohnort		
		Großstadt	mittelgroße Stadt	Kleinstadt/Land
Basis	200	42	65	93
stark steigen	<b>3 %</b>	2 %	3 %	4 %
steigen	<b>24 %</b>	22 %	30 %	21 %
gleichbleiben	<b>44 %</b>	45 %	44 %	43 %
sinken	<b>24 %</b>	29 %	14 %	28 %
stark sinken	<b>5 %</b>	2 %	9 %	4 %
Top2: stark steigen + steigen	<b>27 %</b>	24 %	33 %	25 %
<b>Low2: sinken + stark sinken</b>	<b>29 %</b>	<b>31 %</b>	<b>23 %</b>	<b>32 %</b>

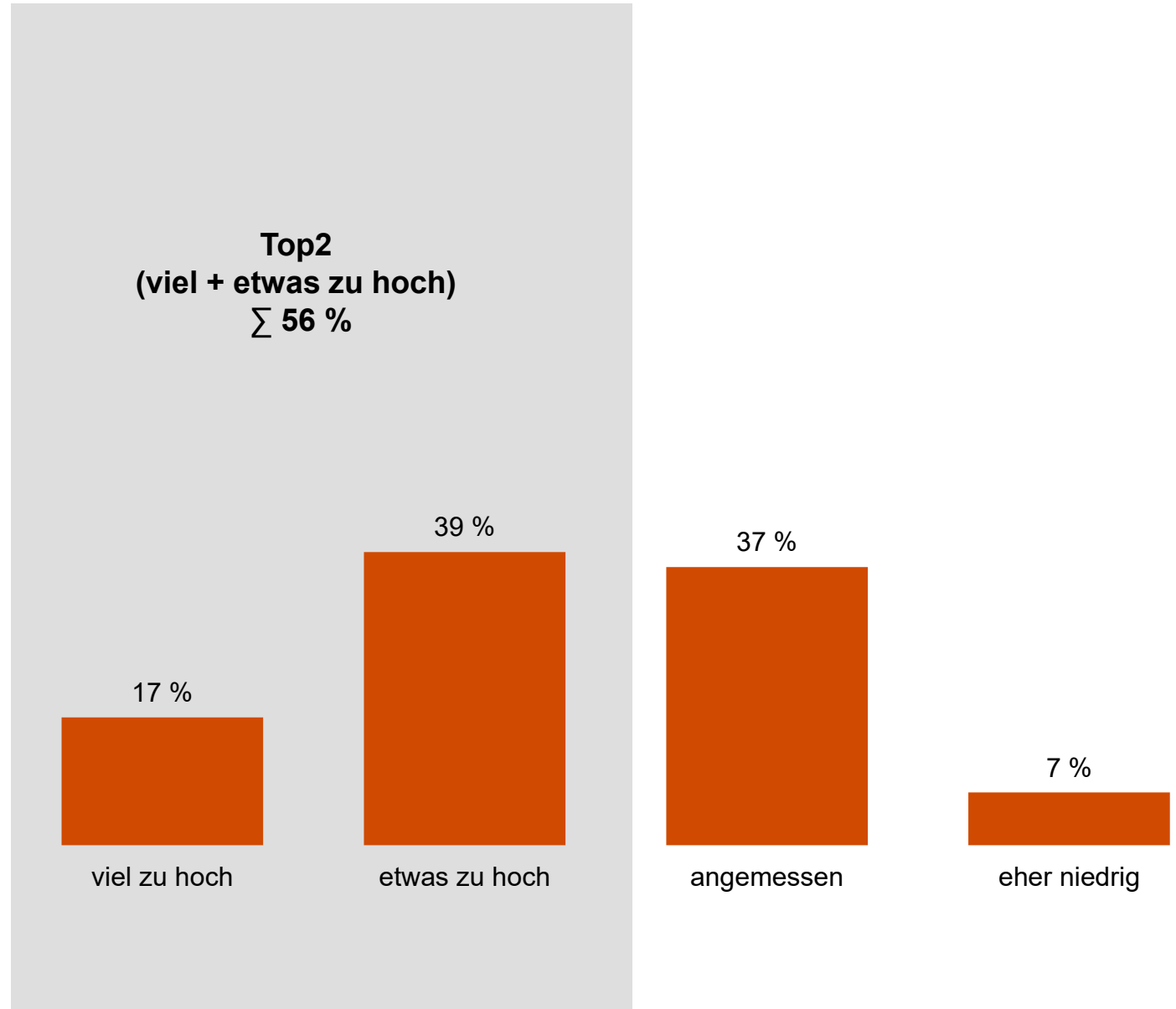
Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahren eher... Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





## Wie wird die Höhe der Miete empfunden?

Mehr als jeder zweite Mieter des Rhein-Neckar-Gebietes empfindet die eigene Miete als zu hoch.



Frage 12: Wie denken Sie über die Höhe Ihrer derzeitigen Miete?  
Basis: Mieter, N = 124 (Einfachnennung)

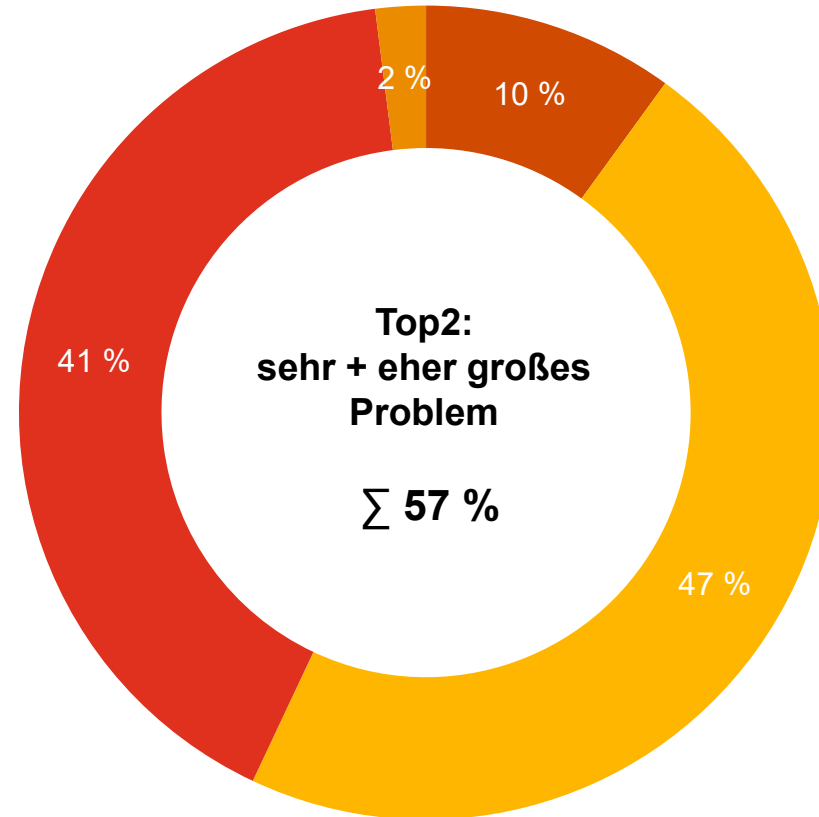




## Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf Arbeitgeber aus?

Knapp 60 % sind der Meinung, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Arbeitgeber vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 13: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation in der Rhein-Neckar-Region für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten? Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



■ sehr großes Problem ■ eher großes Problem ■ eher geringes Problem ■ gar kein Problem



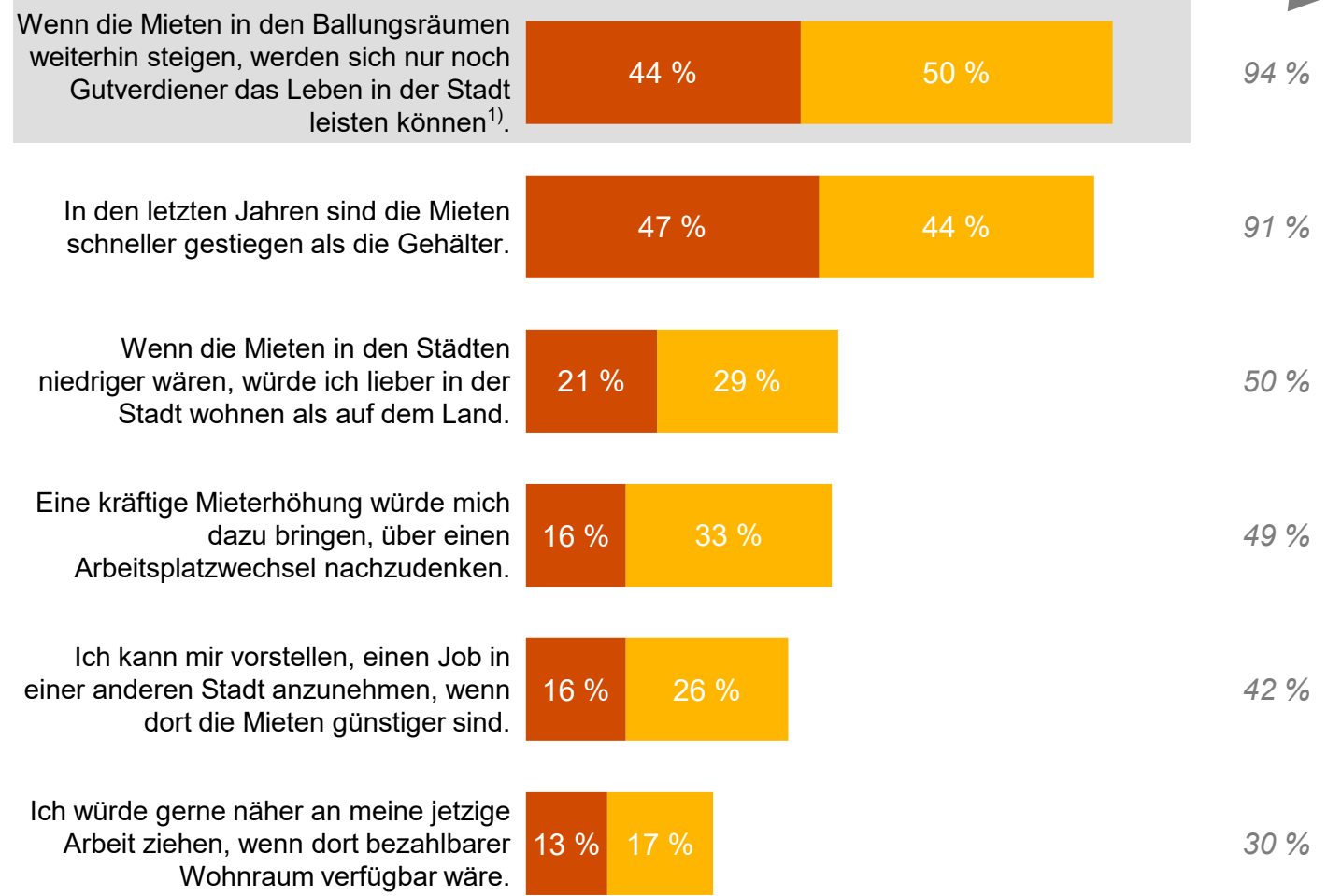
# Welche Folgen hat die Mietsituation?

94 % der berufstätigen Einwohner des Rhein-Main-Gebietes erwarten, dass sich nur noch Gutverdiener die Mieten in den Städten leisten können werden, wenn sie weiterhin so ansteigen.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/ stimme eher zu/ stimme eher nicht zu/ stimme gar nicht zu: hier ausgewiesen: stimme voll und ganz zu/ stimme eher zu)



Top2:



■ stimme voll und ganz zu      ■ stimme eher zu

1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen





## Welche Folgen hat die Mietsituation?

Vor allem jüngere Berufstätige aus dem Rhein-Neckar-Gebiet würden lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land, wenn die Mieten in der Stadt niedriger wären.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage)



	Total	Alter (Jahre)			
		18-34	35-49	50-65	
	Basis	200	60	69	71
<div style="background-color: #555; color: white; padding: 5px; display: inline-block; border-radius: 5px;">           Top2: stimme voll und ganz zu + stimme eher zu         </div> Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener das Leben in der Stadt leisten können <sup>1)</sup> .	<b>94 %</b>	94 %	92 %	94 %	
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	<b>91 %</b>	92 %	93 %	88 %	
<b>Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.</b>	<b>50 %</b>	<b>60 %</b>	<b>51 %</b>	<b>41 %</b>	
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	<b>49 %</b>	47 %	57 %	43 %	
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	<b>42 %</b>	32 %	51 %	41 %	
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	<b>30 %</b>	20 %	39 %	28 %	

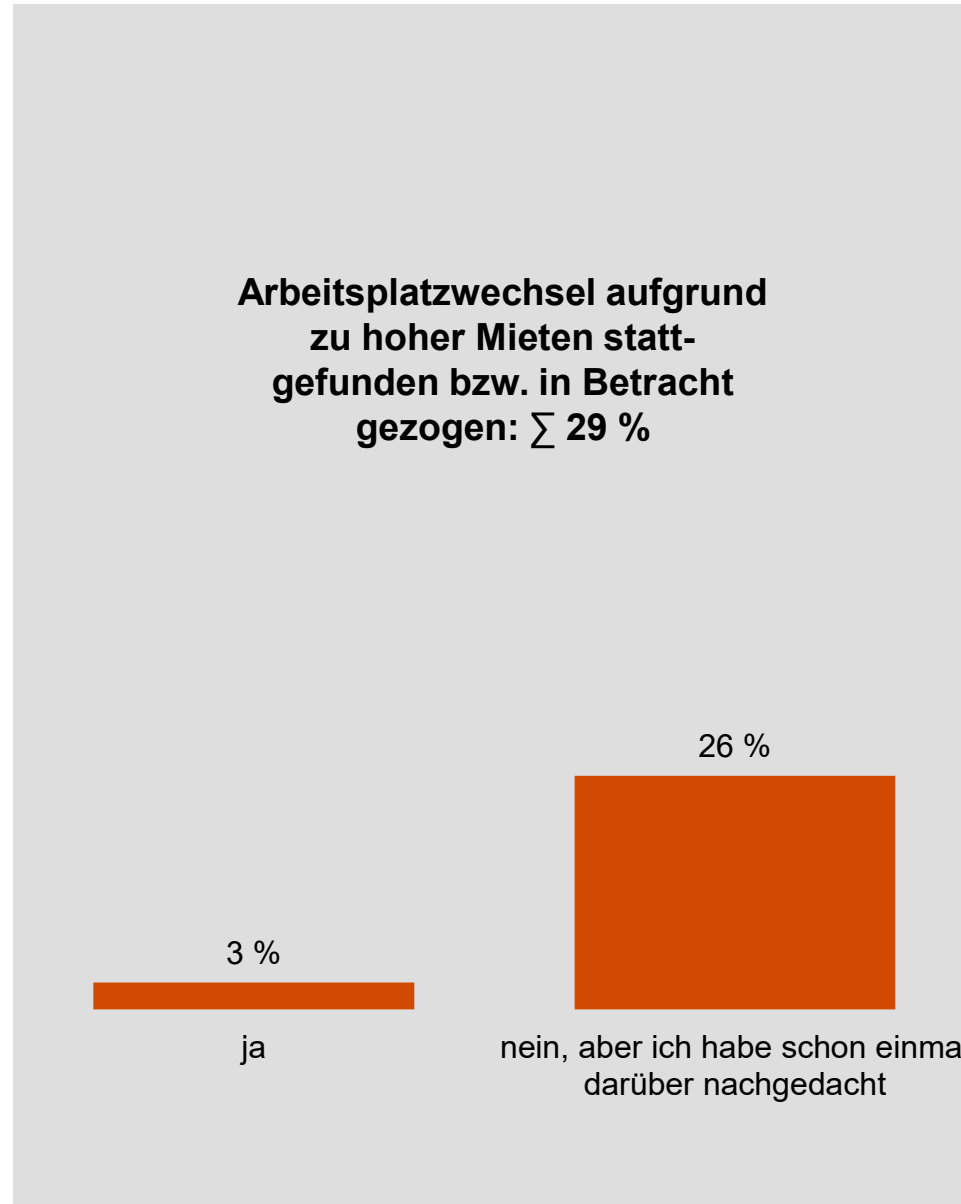
1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



## Wie wirken sich Mieten auf die Arbeitsplatzwahl aus?

Nur wenige aus der Rhein-Neckar-Region haben den Job aufgrund zu hoher Mieten bereits gewechselt. Etwa ein Viertel zog es zumindest in Betracht.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt? Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





# Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

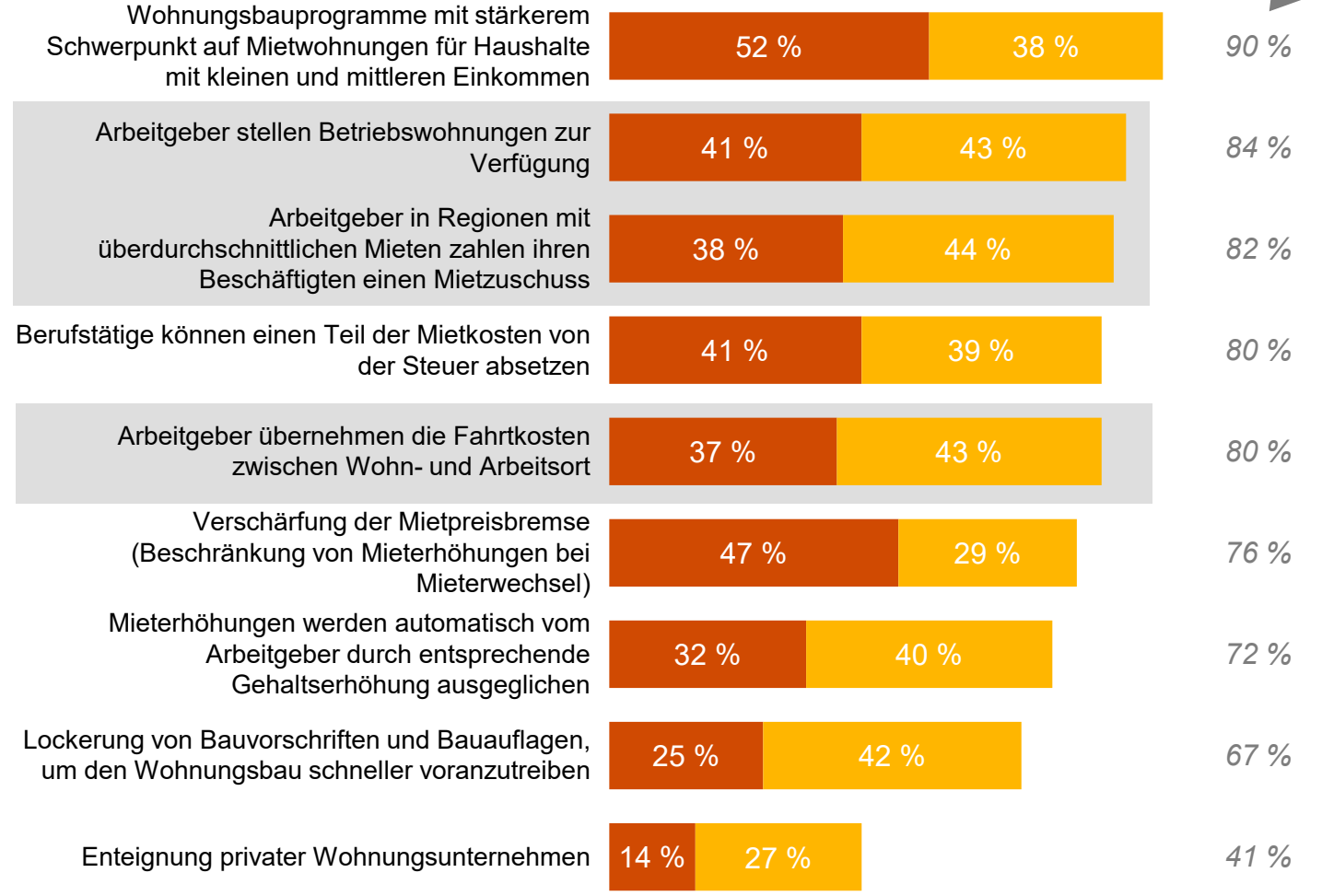
Rund acht von zehn Berufstätigen des Rhein-Neckar-Gebietes sehen bei den Arbeitgebern Möglichkeiten, die Wohn- und Pendelsituation zu verbessern.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage:sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet: hier ausgewiesen: sehr geeignet/eher geeignet)



Top2:



■ sehr geeignet

■ eher geeignet



## Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

Mit zunehmendem Alter werden Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen häufiger als geeignete Lösung angesehen. Die jüngeren Befragten wünschen sich deutlich höher einen Ausgleich von Mieterhöhungen durch keine Gehaltserhöhung.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet: hier ausgewiesen: sehr geeignet/eher geeignet)



	Total	Alter (Jahre)			
		18-34	35-49	50-65	
	Basis	200	60	69	71
<b>Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen</b>	<b>90 %</b>	<b>87 %</b>	<b>90 %</b>	<b>95 %</b>	
Arbeitgeber stellen Betriebswohnungen zur Verfügung	<b>84 %</b>	80 %	80 %	90 %	
Arbeitgeber in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss	<b>82 %</b>	80 %	81 %	85 %	
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen	<b>80 %</b>	87 %	78 %	77 %	
Arbeitgeber übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und <b>Arbeitsort</b>	<b>80 %</b>	74 %	80 %	85 %	
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	<b>76 %</b>	74 %	76 %	78 %	
<b>Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgeber durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen</b>	<b>72 %</b>	<b>81 %</b>	<b>68 %</b>	<b>67 %</b>	
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	<b>67 %</b>	66 %	68 %	69 %	
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	<b>41 %</b>	47 %	42 %	36 %	



# Hintergrund und Untersuchungsansatz



## Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Rhein-Neckar-Region: Wie sich hohe Mieten auf den Arbeitsmarkt auswirken**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



## Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Rhein-Neckar-Gebiet, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 200
- Erhebungszeitraum: August 2019
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Statistik



Geschlecht	Total
Männer	53 %
Frauen	47 %



Alter	Total
18-34 Jahre	30 %
35-49 Jahre	34 %
50-65 Jahre	36 %



Haushaltsgröße	Total
eine Person	27 %
zwei Personen	31 %
drei Personen	26 %
vier und mehr Personen	16 %



Familienstand	Total
ledig	36 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	54 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	10 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	29 %
nein	71 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschulabschluss	9 %
mittlere Reife oder gleichwertig	41 %
Abitur/Fachhochschulreife	27 %
abgeschlossenes Studium	23 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter/in oder Angestellte/r	84 %
Selbstständige/r	10 %
Beamter/in	6 %



Berufstätigkeit des Partners	Total
ja	58 %
nein	15 %
Ich habe derzeit keinen Partner.	27 %

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





# Statistik

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Total
unter 1.000 Euro	4 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	18 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	32 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	21 %
4.000 Euro und mehr	15 %
keine Angabe	10 %



Wohnsituation	Total
zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	55 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	6 %
in einer Eigentumswohnung	12 %
im eigenen Haus	26 %



Hauptverdiener	Total
ja	75 %
nein	25 %



Region	Total
kreisfreie Stadt Frankenthal	3 %
kreisfreie Stadt Heidelberg	6 %
kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz	5 %
kreisfreie Stadt Ludwigshafen	14 %
kreisfreie Stadt Mannheim	22 %
kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße	1 %
kreisfreie Stadt Speyer	2 %
kreisfreie Stadt Worms	6 %
Landkreis Bad Dürkheim	3 %
Landkreis Bergstrasse	11 %
Landkreis Germersheim	2 %
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	2 %
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis	16 %
Landkreis Rhein-Pfalz-Kreis	3 %
Landkreis Südliche Weinstraße	4 %



Ihre Ansprechpartnerin

## Corinna Freudig

PwC Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211 981-1123

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: [corinna.freudig@pwc.com](mailto:corinna.freudig@pwc.com)

